

unterwarf (1086); und später, als die Almohaden den Thron der Morabethen umstürzten (1120), und als jenen ein Gleiches durch die Meriniten widerfuhr (1269). Solche Erschütterungen, solche Dynastienwechsel waren den Christen stets in heftigeren Kämpfen fühlbar. Auch gab überhaupt, was den Arm der Spanier stärkte — Glaubenseifer — den Mauren nicht minder Kraft. Sie kämpften mit Löwenmuth, wichen nur schrittweise, und noch am Ende des Zeitraumes war nach allen erlittenen Unfällen das Königreich Granada — ob auch unter kastilischer Hoheit — das wohl vertheidigte Besitzthum der Araber.

§. 16. Von den Hauptreichen insbesondere.

Dieses Wenige mag zur Uebersicht der allgemeinen Verhältnisse Spaniens genügen. Ueber die besonderen Geschichten, zumal über die Reichen der Regenten in den einzelnen Reichen, enthält unsere synchronistische Tabelle (S. 14.) Hauptangaben. Wir heben aus derselben nur einige wenige zur näheren Betrachtung aus.

Um das Jahr 1000 herrschte in Navarra König Sancho III. Major, der auch, wegen des Rechtes seiner Gemahlin Nunnia, über Kastilien gebot. Er vertheilte (1033) seine weiten Staaten unter seine Söhne. Dem älteren, Garcias, gab er Navarra; dem zweitgeborenen, Ferdinand, Kastilien; einem dritten, Gonzalez, Soprarve; dem jüngsten, Ramiro, Aragonien, welches hiedurch erst zum eigenen Reiche ward.

Ferdinand (er ist dieses Namens der Erste) in Kastilien erwarb, durch seine Gemahlin Sancha, auch das Königreich Leon. Aber die beiden Reiche wurden wieder getrennt unter den Söhnen Alfons's VIII. (1137), und erst 1230 von Ferdinand III. für immer vereint.

Unter Ferdinand's I. Söhnen behauptete Alfons VI. (1063) wider feindselige Brüder das väterliche Land, und vermehrte es durch Eroberung der alten westgothischen Hauptstadt, des großen, volkreichen, durch Natur und Kunst wohlbefestigten Toledo (1085), welches sofort der Königssitz ward. An dieser Eroberung hatten Ritter aus allen Ländern der Christenheit Theil genommen. Sie war ein harter Schlag für die saragenische Macht.

Unter demselben Alfons VI., wider und für ihn, und wider die Araber hat der große Campeador, Rodrigo Diaz de Bivar, genannt der